

DER BAUER

Mitgliederzeitschrift • 96. Jahrgang • Aufgabestelle Gent X - P 608046 14. November 2023

21

Im Blickpunkt

Güllesperrfristen

> Seite 3

Die landwirtschaftlichen Experten der Großregion Saar-Lor-Lux sind sich einig, dass Grünland den besten Schutz gegen Nitratauswaschung darstellt. Es besteht ein Funken Hoffnung, dass diese Erkenntnisse auch bis zu den politischen Entscheidern durchdringt.

Gesellschaft

> Seite 5

„Für uns Europäer ist Überfluss eine Selbstverständlichkeit geworden“, meint der Politikwissenschaftler Jonathan Holslag, aber die nächste Generation müsse wieder Bescheidenheit lernen. Auch die Zeiten, in denen Europa andere zur Ordnung rufen konnte, seien vorbei.

Pflanzenschutzmittel > Seite 7

Verbände und Organisationen von Produzenten, Händlern und Nutzern von Pflanzenschutzmitteln haben ein Memorandum zur Vermeidung von Vorfällen im Zusammenhang mit Pflanzenschutzmitteln unterzeichnet. Dadurch wird die Rückverfolgbarkeit weiter verbessert.



BAUERNBUND
für eine starke Landwirtschaft

13 November Montag Sushi-Kurs / Regionale Heilpflanzen	14 November Dienstag	15 November Mittwoch Tag der DG	16 November Donnerstag Männerkochkurs / Sushi-Kurs	17 November Freitag Gedächtnistraining	18 November Samstag	19 November Sonntag
20 November Montag Brotbackkurs „Hefe- und Sauerteig“	21 November Dienstag	22 November Mittwoch	23 November Donnerstag Brotbackkurs „Hefe- und Sauerteig“	24 November Freitag Gedächtnistraining	25 November Samstag	26 November Sonntag
27 November Montag	28 November Dienstag Gedächtnistraining	29 November Mittwoch	30 November Donnerstag Kochend in den Winter	1 Dezember Freitag	2 Dezember Samstag	3 Dezember Sonntag Winterexkursion



Unser Team in Sankt Vith

Das Team in Sankt Vith steht Ihnen jederzeit für Ihre Fragen und Anliegen zur Verfügung. Dabei können wir Sie gerne auf Terminabsprache in unserem Büro in Sankt Vith begrüßen. Allgemeine Rufnummer: 080/410060 – info@bauernbund.be Sie finden natürlich auch viele Informationen auf unseren Webseiten: www.bauernbund.be www.laendlichengilden.be www.dorfentwicklung.be www.gruenerkreis.be



Regionale Heilpflanzen Themenabende

Die Themenabende zu den Regionalen Heilpflanzen gehören zum festen Programm der Kooperation zwischen den Ländlichen Gilden und Kräutereexpertin Karin Laschet der Seminar Küche Naturgenuss in Kelmis. Am 13. November wird das Thema „Erkältung / Halsentzündung: verschiedene Wickeltechniken – der Halswickel – Salbei“ behandelt. Alle Informationen auf der Website der Ländlichen Gilden www.laendlichengilden.be.

Gedächtnistraining

Dieser Kurs, den die Landfrauen in Kooperation mit den Ländlichen Gilden anbieten, ist genau das Richtige für alle, die nicht nur verstehen wollen, wie man sich besser Dinge merken kann, sondern es in einem angenehmen Rahmen mal ausprobieren möchten. Der Kurs findet an fünf aufeinanderfolgenden Freitagen von 9.30 bis 12.30 Uhr in Bütgenbach statt. Weitere Infos auf Seite 16.

Backkurs „Hefe- und Sauerteig“

Die Ländlichen Gilden bieten in Zusammenarbeit mit Andrea Niessen in Bütgenbach im November Backkurse zur Herstellung von Hefe- und Sauerteigbrot. Um mehr Flexibilität für die Interessenten zu gewährleisten, findet der Kurs an drei Terminen zur Auswahl statt, und zwar am Montagmorgen, 20. November von 9.30-13.30 Uhr, am Montagabend, 20. November oder am Donnerstagabend, 13. November 2023, jeweils von 18.30-22.30 Uhr. Weitere Informationen auf Seite 16 sowie auf der Website www.laendlichengilden.be.

Kochend in den Winter

In Zusammenarbeit mit den Ländlichen Gilden lädt Kochreferentin Andrea Niessen zum Jahresende mit zwei parallelen Kochkursen über vier Abende in ihre Seminar Küche nach Bütgenbach ein. Im Fokus stehen regionale und saisonale

Zutaten, die sich an der Wintersaison orientieren bzw. mit haltbaren Zutaten aus dem Garten hergestellt werden. Wie schon Tradition wird an jedem Kurstag oder -abend ein komplettes Menü inklusive Aperitif und Gruß aus der Küche vorberichtet und sicherlich mit Genuss verkostet. Die viertägigen Kurse finden jeweils am Donnerstagabend von 18.30 bis 22.30 Uhr an folgenden Daten statt: 30. November, 7., 14. Dezember 2023 sowie am 4. Januar 2024. Weitere Informationen auf der Website der Ländlichen Gilden www.laendlichengilden.be.

Weihnachtspflanzen- und Winter-Exkursion „Weihnachtszauber“

Am ersten Advent, dem Sonntag 3. Dezember von 13 bis 17.30 Uhr laden die Ländlichen Gilden und Karin Laschet von der Seminar Küche Naturgenuss in Kelmis zum Einstieg in die Weihnachtszeit ein. Die Teilnehmer werden gemeinsam während der Exkursion auf dem Naturgenuss-Grundstück zahlreichen Fragen über die Advents- und Weihnachtstraditionen auf den Grund gehen. Zum Abschluss in der Dunkelheit wird die Iduna-Hütte eingeehrt und sich in weihnachtlicher Atmosphäre auf Rentierfellen und am offenen Feuer mit weihnachtlich duftendem Gebäck und Punsch aufgewärmt. Alle Informationen auf unserer Website www.laendlichengilden.be

Tierärzte

Sollte der übliche Tierarzt am Wochenende nicht erreichbar sein, leisten folgende Tierärzte Notdienst:

Raum Amel, Büllingen, Bütgenbach und Manderfeld

> Dr. René von der Lahr, Manderfeld, bzw. Dr. Myriam Miesen, Hergersberg, 080/54.81.35

Für die Praxen von Dr. Norbert SCHMITZ, Dr. Guido RODEMERS und Dr. Markus SCHMITZ:

Wochenende vom 18. und 19. November 2023:

> Dr. Norbert Schmitz, Halenfeld, 080/349.267

Wochenende vom 25. und 26. November 2023:

> Dr. Guido Rodemers, Hünningen, 080/54.84.45

Wochenende vom 02. und 3. Dezember 2023:

> Dr. Markus Schmitz, Bütgenbach, 0472/032289

Raum Bütgenbach, Malmedy und Weismes

Wochenende vom 18. und 19. November 2023:

> Dr. Denis, Malmedy, 080/77.09.10

Wochenende vom 25. und 26. November 2023:

> Dr. Wiest, Weismes, 0477/33.21.68

Wochenende vom 02. und 3. Dezember 2023:

> Dr. Lejoly, Robertville, 080/44.63.23

DER BAUER MITGLIEDERZEITSCHRIFT FÜR DEN PRAKTISCHEN LANDWIRTEN

DIREKTOR: Frederik Meulewaeter. **REDAKTION:** Redakteure: Helmut Veiders (Chefredakteur) & Pascale Schröder, Malmedy Straße 63, 4780 St. Vith, Tel. 080/41 00 60, Fax: 080/41 00 69. **ANZEIGEN:** Boerenbond - Mediaservice, Diestsevest 40, 3000 Leuven, Tel. 016/28 63 33, Fax 016/28 63 39. **DRUCK:** Graphius Group, Oostakker. **VERANTWORTLICHER HERAUSGEBER:** Generalsekretär Frans De Wachter, Malmedy Straße 63, 4780 St. Vith. **BILDNACHWEIS:** Nicht signierte Fotos sind Eigentum des Herausgebers. Die Übernahme von Artikeln aus 'der Bauer' ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung durch die Redaktion gestattet. Eine Quellenangabe ist Pflicht. **AUFLAGE:** Die Auflage von 'DER BAUER' wird durch CIM kontrolliert. Durchschnittliche Auflage: 611.



Tut sich was in Sachen Güllesperrfristen?

Agra-Ost hatte kürzlich zu einem grenzüberschreitenden Informations- und Diskussionsabend nach Winterspelt eingeladen. Thema war die Umsetzung der europäischen Nitrat-Richtlinie in Deutschland, Luxemburg und Wallonien. Wir ergänzen den Bericht um Informationen aus dem französischen *Grand Est*, die im Rahmen des diesjährigen Internationalen Grünlandtags (IGT) ausgetauscht wurden.



Die großen Leitlinien des Umgangs mit Hofdüngern werden von der europäischen Nitrat-Richtlinie vorgegeben. Entsprechend bestehen in den wesentlichsten Punkten keine gravierenden Unterschiede bezüglich deren Umsetzung in der Großregion Saar-Lor-Lux. So ist beispielsweise in allen Teilen der Großregion die Gülleausbringung auf schneebedeckte, wassergesättigte und gefrorene Böden verboten. Auch bezüglich der Lagerung von Mist auf freiem Feld sind die Auflagen sehr ähnlich. Aber in vielen Details gibt es doch teils beachtliche Unterschiede von einem Land (bzw. Region) zum anderen.

Bedarfsermittlungspflicht

Deutschland ist von der EU-Kommission zu einer Verschärfung seiner Gesetzgebung genötigt worden. Zu diesen Verschärfungen gehört u.a. eine schlagbezogene Ermittlung des Bedarfs an Stickstoff (und Phosphor). Der Gesamtbedarf muss ertragsabhängig veranschlagt werden. Z.B. darf für Grünland

bei einem Jahresertrag von 9 t TM pro ha von einem Bedarf von maximal 245 kg N/ha ausgegangen werden, für Silomais (45 t FM Ertrag pro ha) maximal 200 kg N/ha. Davon müssen abgezogen werden:

- > die vom Boden durch Mineralisierung der organischen Substanz nachgelieferte N-Menge
- > die von Leguminosen (Klee) fixierte N-Menge sowie
- > 10% des im Vorjahr in Form von Wirtschaftsdüngern ausgebrachten Stickstoffs.

Die durch die Mineralisierung nachgelieferte N-Menge richtet sich nach dem Humusgehalt des Bodens; im Extremfall müssen bis zu 80 kg/ha in Rechnung gestellt werden. Die N-Versorgung durch den Weißklee muss mit bis zu 60 kg N/ha verrechnet werden. Unter dem Strich fehlen dann z.B. noch 150 kg N/ha bis zur maximal erlaubten N-Versorgung (z.B. 245 kg N/ha). Der Stickstoff der zur Deckung dieses Restbedarfs eingesetzten Rindergülle wird zu 60% angerechnet, Stickstoff aus Mist nur zu 25%. Eine Rindergülegabe von z.B. 50 m³ pro

ha und Jahr (an 4 kg N pro m³) wird demnach mit 120 kg N verrechnet und danach bleibt noch Platz für gerade einmal 30 kg N in Form von Mineraldünger. Das heißt aber auch, dass in diesem Rechenbeispiel maximal rund 60 m³ Rindergülle (62,5 x 4 x 0,6 = 150 kg N) ausgebracht werden dürfen. In den sog. roten Gebieten greift eine weitere Verschärfung: Der ermittelte Restbedarf darf nur zu 80% gedeckt werden – in unserem Beispiel statt 150 also nur 120 kg N/ha. Zur Entkräftung sei angemerkt, dass wir den Eindruck haben, dass Papier in Deutschland geduldiger ist, zumindest geduldiger als in Wallonien.

Auch in Luxemburg ist die Erstellung eines Düngeplans Pflicht. Ein wesentlicher Unterschied zu Deutschland besteht darin, dass Güllestickstoff im Großherzogtum nur zu 35% (Sommer- und Herbstgülle) bzw. 40% (Frühjahrgülle) angerechnet wird.

Güllesperrfristen

In Deutschland gilt ein Gülleausbringungsverbot auf Grün-

land vom 1. November (rote Gebiete: ab 1. Oktober) bis zum 31. Januar. Eine deutsche Besonderheit ist, dass die Betriebe eine Verschiebung um bis vier Wochen – sowohl nach vorne als nach hinten – beantragen können. Dem Vernehmen nach tun sich die zuständigen Behörden allerdings schwer, derartige Anträge zu genehmigen. Auch Luxemburg handhabt eine dreimonatige Sperrfrist für Gülle auf Grünland, die allerdings erst am 16. November beginnt und am 15. Februar endet.

Interessant ist in diesem Zusammenhang das französische Modell: Außerhalb von nitratgefährdeten Gebieten verzichtet die Region Grand Est (Elsass, Lothringen und Champagne-Ardenne) auf Sperrfristen für die Gülleausbringung auf Grünland. Dort gilt lediglich die Verpflichtung, bei der Lagerung und Ausbringung von Wirtschaftsdüngern dafür Sorge zu tragen, dass Umwelt und Wasser nicht mit Schadstoffen belastet werden. Wie die Landwirte dies gewährleisten, bleibt ihnen überlassen. Die Begrün-

dung für den Verzicht auf behördlich Gängelung ist vorbildlich: Die französische Politik hat erkannt, dass von Wirtschaftsdüngern auf Grünland keine Gefahr für die Wasserqualität ausgeht. „Nitrat- auswaschung unter Grünland ist für uns keine Anlass zur Sorge („pas un souci pour nous“), sondern unser Problem ist Gülle und Mist im Acker“, so die Aussage von französischer Seite auf dem IGT 2023.

Attraktivität von Grünland steigern

Entsprechend konzentrieren sich die Anstrengungen darauf, die Attraktivität des Grünlands zu erhöhen und die Landwirte möglichst von der Umwandlung von Grünland in Acker abzuhalten. Dazu gehört, dass man den Viehhaltern entgegenkommt bzw. ihnen das Grünland nicht miesmacht, etwa durch Sperrfristen und andere Einschränkungen für die Gülleausbringung auf Grünland. „Wir wollen den Viehhaltern nicht unnötigerweise Steine in den Weg legen“ („ne pas embêter les éleveurs“), hieß es wortwörtlich dazu.

Auf dem IGT-Symposium herrschte Einigkeit unter den Experten der Großregion, dass von allen agrarischen Landnutzungsformen Grünland für das Wasser die schonendste ist. Es wurde bemängelt, dass die Idee einer Sperrfrist und deren Zeitpunkt auf Erfahrungen im Acker basieren, wo über den Winter bis zum zeitigen Frühjahr keine (nennenswerten) Pflanzendecke vorhanden ist und kein Nährstoffentzug stattfinden kann. Dass dort schnell wirkende Stickstoffdünger von September bis März nichts zu suchen haben, versteht sich von selbst. Anders Grünland mit seinen ausdauernden Gräsern und Weißklee, die auch über den Winter hindurch aktiv bleiben und Stick-

stoff (und andere Pflanzen- nährstoffe) aufnehmen und in neue Wurzelmasse einbauen.

Flexibilität gefragt

Einig waren sich die Grünlandberater auch darin, dass man die Natur prinzipiell nicht in einen Zeitrahmen zwingen kann. „Verluste reduzieren ja, aber auch den Abläufen in der Natur und den Erfordernissen der Pflanzen in Sachen Nährstoffversorgung Rechnung tragen, wohlwissend, dass es Zwänge und Unwägbarkeiten gibt, die man nicht beherrschen kann“, so die Forderung, die es an die Politik heranzutragen gilt. Denn feste Sperrfristen einzig und allein um der Kontrollierbarkeit willen gehen völlig am Sinn vorbei.

Deshalb das allgemeine Plädoyer, die Verbotszeiträume offener, flexibler zu handhaben. Das deutsche Modell – die Möglichkeit der Verschiebung der Sperrfrist um bis zu vier Wochen – könnte dabei als Vorbild dienen. Aber auch die Franzosen könnten einen interessanten Ansatz bieten. Sie prüfen derzeit für ihre gefährdeten Gebiete die Machbarkeit einer „agroklimatischen Flexibilität“ für die Gülleausbringung auf Grünland anstelle der derzeitigen rigiden Sperrfrist vom 16. November bis zum 15. Januar. Die Idee ist, die Ausbringungszeitpunkte oder -fenster auf die optimalen äußeren Bedingungen (Temperatur, Bodenwasser Wachstumsbedingungen,...) abzustimmen.

Ein Funken Hoffnung

Es besteht ein Funken Hoffnung, dass diese Erkenntnisse früher oder später auch bei den politischen Entscheidungsträgern ankommen. So scheint auch Luxemburg der Idee, im Rahmen der Nitratgesetzgebung Anreize zu bieten, damit Gülle vom Acker auf Grünland umgeschichtet wird,

nicht abgeneigt zu sein. Denn, so der luxemburgische Experte auf dem IGT 2023, „man hat erkannt, dass Gülle im Grünland weniger problematisch ist als im Acker“. Und glaubt man dem Direktor von Protect’eau, Dimitri Wouez, dann soll es sogar in Wallonien in der Politik Überlegungen in Richtung weniger rigider Sperrfristen und stattdessen eine Anpassung an die klimatischen Bedingungen

geben. Wobei offensichtlich eher ein Vorziehen des Sperrfristendes als eine Verlängerung der Ausbringungsmöglichkeiten im Herbst in den Köpfen schwirrt. Die demnächst anstehenden Diskussionen über die nächste Reform der wallonischen Nitratgesetzgebung, der PDGA 5, versprechen also spannend zu werden.

.....
Helmuth Veiders

Die andere Seite der Güllemedaille

Nitrat ist die eine Seite der Güllemedaille, Ammoniak die andere. So wurde auf dem IGT-Symposium daran erinnert, dass in den Sommermonaten möglichst keine Gülle ausgebracht werden sollte. Zum einen muss man davon ausgehen, dass praktisch der gesamte Ammoniak-Stickstoff verloren geht, selbst bei bodennaher Ausbringung. Zum anderen wächst Gras in den Monaten Juli und August meist nur auf Sparflamme, so dass kein wirklicher Bedarf an einer Düngung besteht. Ein sinnvoller Einsatz der Gülle mit einer einigermaßen akzeptablen N-Effizienz ist in diesem Zeitraum des Jahres unmöglich. Aber wenn die klimatischen Bedingungen nach dem Ende der Sperrfrist die Ausbringung weiter verzögern, bleibt den Betrieben keine andere Wahl, als ihre Gülle im Sommer auszubringen, um rechtzeitig freien Lagerraum zu schaffen. Wer meint, dem Problem mit einer Ausweitung der Lagerkapazitäten aus dem Weg gehen zu können, hat nichts verstanden.

SPEZIALISTEN AUF UNSEREM GEBIET

Entdecken Sie unser Angebot



Jährlich zwei Aktionen: im Frühjahr und Herbst

WWW.WERKERS.BE

„Die nächste Generation muss wieder Bescheidenheit lernen.“

Es sind arbeitsreiche Zeiten für den Politikwissenschaftler Jonathan Holslag. Jetzt, wo man sich in der Ukraine und im Gaza-Streifen bekriegt, klingelt sein Telefon ununterbrochen. „Leider habe ich wenig Gutes zu berichten; wir stehen vor einer sehr unruhigen, unsicheren Zeit.“ Das heißt aber nicht, dass Jonathan das Handtuch wirft, im Gegenteil.

Wir treffen uns mit Jonathan Holslag auf einem Milchviehbetrieb in der Nähe von Tienen/Tirlemont. Warum gerade hier, war unsere erste Frage.

„Die Landwirtschaft spielt eine große Rolle im gesellschaftlichen Zusammenleben. Sie ernährt uns nicht nur, sondern schenkt uns auch Raum zum Leben, zum Wandern, zum Erholen, zum Genießen. Der Landwirtschaft muss wieder die Ehre zukommen, die ihr gebührt. Genau wie der Industrie übrigens. Ein Viehstall und eine Fabrik mögen uns schon mal die Nase rümpfen lassen, aber wenn wir alles Lebenswichtige ins Ausland abwandern lassen, bekommen wir früher oder später dafür die Rechnung vorgelegt.“

Landwirte sagen manchmal, dass es einen Krieg braucht, um unserer Gesellschaft die Bedeutung der Landwirtschaft bewusst zu machen...

„Der Konflikt in der Ukraine hat die Politik aufgeweckt. Jede Familie spürt am eigenen Leib, dass Lebensmittel teurer geworden sind. Aber ich bezweifle, dass das ausreicht, um einen Mentalitätswandel herbeizuführen. Sogar eher das Gegenteil ist der Fall: Anstatt darüber nachzudenken, wie wir unser Agrarmodell langfristig aufstellen können, weicht der Verbraucher auf billigere Produkte aus.“

.....

„Die Zeiten, in denen Europa andere zur Ordnung rufen konnte, sind vorbei.“

.....

Dadurch hat sich der Wettbewerb zwischen Supermärkten noch weiter verschärft, die wiederum den Druck auf die Landwirte erhöhen. Dabei spielt sicherlich auch eine Rolle, dass es kaum noch belgische Supermarktketten gibt, was sicherlich nicht der Loyalität gegenüber der einheimischen Landwirtschaft förderlich ist.“

Kurze Kette machen aber auch nicht selig. Der Hype der Covid-Zeit ist längst verflogen...

„Und ist nachvollziehbar. Eltern mit kleinen Kindern, Vollzeitjob und ausgefülltem sozialen Leben haben nicht die Zeit, abends noch ein paar Direktvermarkter abzuklappern. Also füllen sie ihren Einkaufswagen am Samstag im Supermarkt. Wir können von einem weniger hektischen Leben träumen, aber der Zeitdruck ist einfach Realität. Abgesehen davon ist der Weg bis zum nächsten Hofladen nicht selten sehr lang und zeitaufwändig. Effizienz und Komfort sind heutzutage aber superwichtig. Die Landwirtschaft ist heute mehr denn je unbekannt, unbeachtet und ungeachtet.“

Apropos arbeitsreiche Tage. Ihr Terminkalender muss heutzutage prallgefüllt sein?

„Ich arbeite derzeit sehr intensiv. In unserem Land gibt es relativ wenig Kapazitäten zur Bearbeitung und Analyse weltweiter Konflikte. Denn wir haben die Ämter, Institutionen, Organisationen ..., die in unserem Land die Sicherheit gewährleisten, kaputtgespart. Es ist aber wichtig, eine Perspektive zu bieten, was sich in unserer Gesellschaft ändern muss. Wir



© NELE KEMPEEERS

WHO?

Professor Jonathan Holslag (42) ist Experte für internationale Politik und China und lehrt Politikwissenschaft an der Freien Universität Brüssel. Er hat mehrere Bücher und Aufsätze verfasst und ist ein angesehener Meinungsmacher.

müssen andere Prioritäten setzen, nämlich mehr investieren in das, was wirklich wichtig ist: Sicherheit, Industrie, Infrastruktur, Lebensmittel. Und in anderen Bereichen Abstriche machen, z.B. sich mit einem kleineren Auto begnügen oder statt viermal nur einmal Urlaub im fernen Ausland machen. Für Menschen, die bereits heute Schwierigkeiten haben, um über die Runden zu kommen, wird es besonders bitter. Die Schlangen vor den Tafeln waren noch nie so lang wie heute.“

Für meine Generation war Krieg noch nie so nahe wie heute...

„Wir erleben einen Flächenbrand von Konflikten, der auf Europa zurollt – in den 1990er Jahren die Balkankriege, später ▶

der Arabische Frühling, der Krieg im Irak, jetzt in der Ukraine und im Gaza-Streifen ... Aber wir sind eingeschlafen und wollen oder können nicht aufwachen. Früher waren die USA die dominierende Weltmacht und wir konnten uns in Sicherheit wiegen. Aber die Situation hat sich geändert. Glauben Sie, dass Netanyahu sich daran stört, dass Von der Leyen ihn vor einer militärischen Intervention im Gaza-Streifen warnt? Die Zeiten, in denen Europa andere zur Ordnung rufen konnte, sind vorbei.“

Was ist schiefgelaufen?

„Wir Europäer haben lange Zeit im Überfluss gelebt; Überfluss ist zur Selbstverständlichkeit geworden. Wir denken nicht mehr an die Opfer, die Verzichte, die unsere Vorfahren leisten mussten. Wir haben aufgehört, langfristig zu denken und haben unsere Feinde über Nacht reich gemacht – Russland, Saudi-Arabien ... Sie haben mit unserem Geld Waffen gekauft, während wir unsere Industrie, unsere Lebensmittelversorgung und unsere Sicherheit haben verkommen lassen. Die nächste Generation wird weniger konsumieren können und mehr investieren müssen. Wir haben jungen Leuten beigebracht, wie man mit der Fahrt mit dem Firmenwagen ins Büro Geld ver-

dient, aber nicht, wie man verantwortungsvoll damit umgeht. Darüber hinaus stellen wir viel höhere Ansprüche an einheimische Erzeugnisse als an Importware. Wir haben in vielen Bereichen Politik wie Dummköpfe betrieben.“

Ist die Angst berechtigt, dass China demnächst eine dominierende Rolle in der Welt zukommen könnte?

„Absolut. Und wir sind daran schuld. Die asiatische Politik ist klarer und zielstrebiger als die europäische. Die Asiaten haben eine langfristige Vision, sie implementieren eine Art neuen Kolonialismus. Z.B. verfügt Singapur im Ausland über eine landwirtschaftliche Fläche, die dreimal so groß ist wie das Land selbst. Und fast die gesamte russische Agrarwirtschaft ist in chinesischer Hand. Wir sollten uns also nichts vormachen. China wird unsere Schweine und Birnen nicht mehr lange brauchen. Sie werden autark werden und im nächsten Schritt werden sie mit ihren Erzeugnissen unseren Markt überschwemmen. Aber wir sollten nicht beschuldigend mit dem Finger auf Asien zeigen. Wir haben einfach zu lange geschlafen.“

Sie waren eine Zeit lang Berater von EU-Kommissar Frans Timmermans. Was hielten Sie von der Richtung, in die er Europa gesteuert hat?

„Ich habe großen Respekt vor Menschen, die ihre Ideale verteidigen, einschließlich Frans. Doch irgendwann herrschte Uneinigkeit über die wirtschaftlichen Auswirkungen des Green Deal. Ich halte die Natur für äußerst wichtig, aber wir dürfen

die Wirtschaft deshalb nicht aus den Augen verlieren. Ich möchte eine konsequente Politik. Wir können nicht höhere Anforderungen an unsere eigenen Produkte stellen als an Importware. Ich kann mich nur hinter den europäischen Green Deal stellen, wenn wir ihn mit einer konsequenten Handelspolitik verbinden. Aber viele Politiker scheuen davor zurück, aus Angst vor einer Verteuerung der Lebensmittel oder Belastungen des Verhältnisses zu anderen Ländern.“

Sind wir uns der Bedeutung und der Auswirkungen europäischer Entscheidungen nicht ausreichend bewusst?

„Wir müssen ehrlich sein, wir sind die EU. Kein einziges europäisches Gesetz kommt ohne politische Mehrheit zustande. Das Problem ist, dass die Personen, die uns in der EU vertreten, sich nicht für die Landwirtschaft interessieren. Die Auswirkungen ihrer Entscheidungen kommen erst mit jahrelanger Verzögerung zum Vorschein. Als kleines Land müssen wir versuchen, viel mehr Einfluss auf die europäische Entscheidungsfindung auszuüben. Das ist aber nur möglich, wenn wir uns innerbelgisch einig sind. Und wir müssen auch viel mehr aus dem großen Topf an Subventionen ziehen, bei dem es sich ja letztlich um unsere Steuergelder handelt.“

Können Sie verstehen, dass viele Menschen nicht wissen, wem sie bei den EP-Wahlen im kommenden Frühjahr ihre Stimme geben sollen?

„Ich tue mich sehr schwer mit der aktuellen Politiker- Generation. Sie alle sind Meister darin, anderen die Schuld für ihr eigenes Versagen in die Schuhe zu schieben. Politische Führung bedeutet nicht nur, dass man einen Kurs vorgibt, sondern vor allem, dass man viel Energie darauf verwendet, die Menschen davon zu überzeugen, mitzumachen. Kürzlich stand ich auf dem Bahnsteig und beobachtete einen Taubenschwarm in einem verlassenen Gebäude, als ein Wanderfalke auftauchte. Anstatt in verschiedene Richtungen auseinanderzustieben, flogen die Tauben in einem dichten Schwarm auf und verhinderten so, dass der Greifvogel sich ein leichtes Opfer aussuchen konnte. In vielerlei Hinsicht sind wir Menschen dümmer als diese Tauben, weil wir in der „Jeder für sich“-Mentalität feststecken. Wenn wir das ändern, ist viel möglich.“

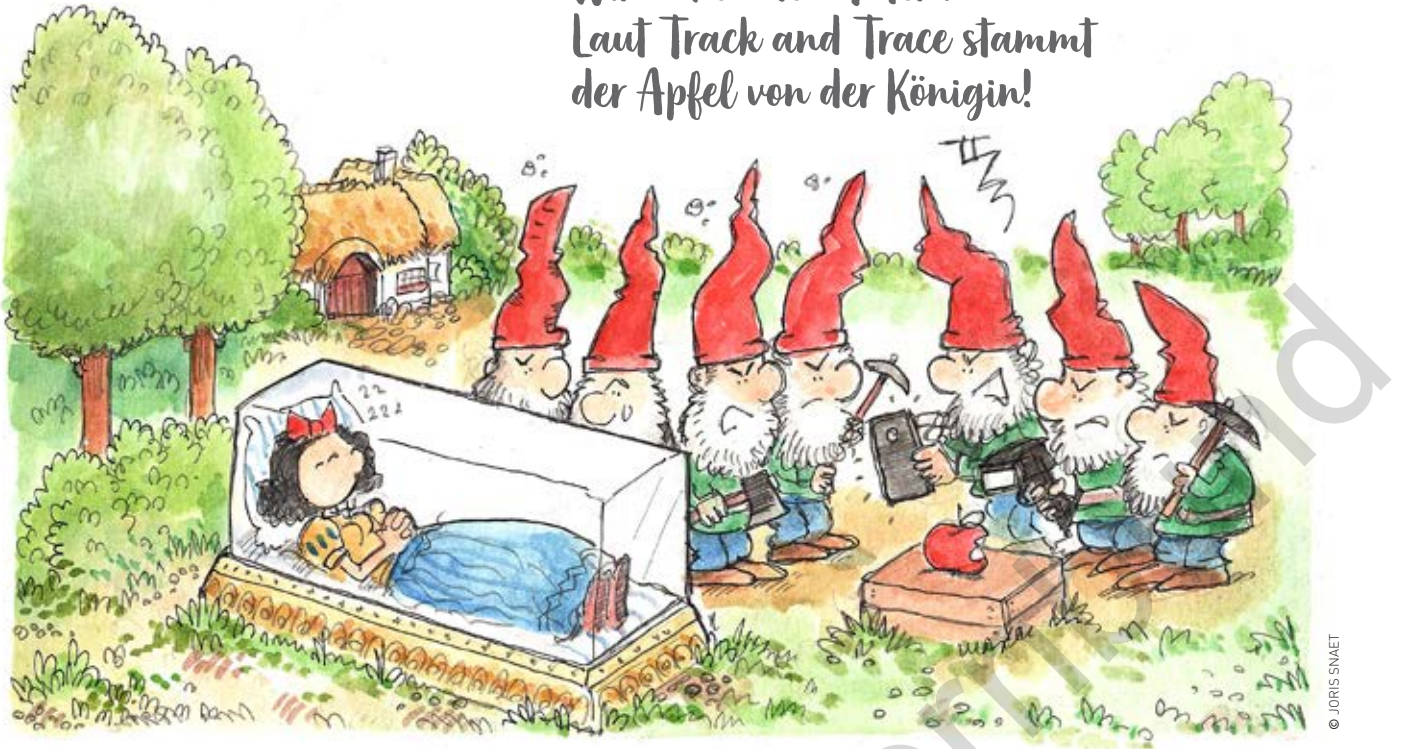
.....
Nele Kempeneers

.....
„Die Asiaten haben eine langfristige politische Vision.“
.....



Jonathan Holslag möchte, dass die Menschen wieder mit der Landwirtschaft in Berührung kommen.

Wir haben den Täter!
Laut Track and Trace stammt
der Apfel von der Königin!



MEMORANDUM PFLANZENSCHUTZMITTEL

Ein weiterer Schritt nach vorn

Mehrere Verbände und Organisationen von Produzenten, Händlern und Nutzern von Pflanzenschutzmitteln haben ein Memorandum zur Vermeidung von Vorfällen im Zusammenhang mit Pflanzenschutzmitteln unterzeichnet. Dadurch wird die Rückverfolgbarkeit unserer täglichen Lebensmittel über die bereits bestehenden hohen Standards hinaus weiter verbessert.

Pflanzenschutzmittel sind im Rahmen der Lebensmittelsicherheit unverzichtbare Helfer bei der Bekämpfung von Pflanzenkrankheiten und -schädlingen. Die zugelassenen Wirkstoffe und Handelsprodukte sind für Mensch und Umwelt unbedenklich, wenn sie mit Bedacht und gemäß den Prinzipien der guten landwirtschaftlichen Praxis eingesetzt werden. Handel und Verwendung dieser Produkte sind stark reglementiert. Z.B. muss jedes auf den europäischen Markt gebrachte Pflanzenschutzmittel ausdrücklich zugelassen werden. Dies beinhaltet natürlich Kontrollen.

Schwerpunkt Obst und Gemüse

Besonders Obst und Gemüse werden nahezu standardmäßig auf Rückstände von Pflanzenschutzmitteln untersucht. Dass

ein zulässiger Höchstwert überschritten wird, ist eher selten – auch dank des Eigenkontrollsystems für die pflanzliche Produktion (Vegaplan). Problematisch wird es für den Erzeuger, wenn im Obst oder Gemüse ein Wirkstoff nachgewiesen wird, der im Anbau nicht zugelassen ist. Der (finanziell) Leidtragende ist dann der Erzeuger, auch wenn er sich nichts hat zu Schulden kommen lassen. Der Bauernbund ist in dieser Sache initiativ geworden, um Schaden von den Erzeugern abzuwenden und die Lebensmittelsicherheit weiter zu verbessern.

Memorandum

Nach langen Diskussionen haben sich die FASNK, die Verbände der Pflanzenschutzmittelhersteller und -vertreiber sowie die landwirtschaftlichen Organisa-

tionen Bauernbund, ABS und FWA auf ein Rahmenabkommen geeinigt, das nicht nur die Branche, sondern indirekt auch die Verbraucher bei Vorfällen mit Pflanzenschutzmitteln besser schützt. Konkret gehen die Unterzeichner eine Reihe von Verpflichtungen ein, um den (ungeplanten) missbräuchlichen und/oder unsachgemäßen Einsatz von Pflanzenschutzmitteln proaktiv zu verhindern bzw. die Folgen für die Anwender und die Verbraucher zu begrenzen, wenn es dennoch zu einem solchen Vorfall kommen sollte.

Frühzeitig aufdecken

Das Memorandum enthält unter anderem die (Selbst-)Verpflichtung, zu verhindern, dass nicht zugelassene Pflanzenschutzmittel in den Handel bzw. zum Einsatz gelangen. Mittel zum Zweck ist ein digitales Rückverfolgbarkeits- und Überwachungssystem, das die rasche Identifizierung problematischer Produkte bei möglichen Vorfällen gewährleistet. Die Unterzeichner verpflichten sich dazu, derartige Vorfälle (d.h. das Vorhandensein nicht zugelassener Pflanzenschutzmittel bzw. deren Rückstände) frühestmöglich aufzudecken. Dazu gehört, dass Proben von verdächtigen Erzeugnissen ►

vorrangig analysiert werden. Und schließlich soll die Kommunikation und Zusammenarbeit innerhalb der Kette verbessert werden. Dazu wird eine Plattform mit allen beteiligten Parteien eingerichtet, auf der unter anderem jährlich die Ergebnisse aller (Eigen-)Kontrollen besprochen werden.

Mikroskopisch genaue Rückverfolgung

Die Rückverfolgbarkeit landwirtschaftlicher und gartenbaulicher Erzeugnisse ist von großer Bedeutung. Das geht bisweilen sehr weit. So können z.B. Tomaten- oder Erdbeererzeuger heutzutage anhand des Produktcodes die Reihe zurückidentifizieren, in der diese Tomaten oder Erdbeeren geerntet wurden. Dadurch kann der Schaden für den Erzeuger im Fall von nicht konformen Chargen exakt eingegrenzt werden. Darüber hinaus wurde ein schnelleres Verfahren für eine zweite Analyse (Gegenprobe) vereinbart, so dass beanstandete Ware nicht unnötig lange blockiert bleibt, aber ohne dass sich das Risiko für die Lebensmittelsicherheit erhöht.

Track & Trace

Um die logistische Rückverfolgbarkeit ihrer Erzeugnisse zu gewährleisten, hat die Pflanzenschutzmittelbranche eine Plattform eingerichtet, die im Falle eines Vorfalls einen sofortigen Rückruf der betreffenden Ware gewährleistet. Durch das Scannen auf jeder Vertriebsstufe kann man die Produkte anhand ihrer Chargennummer lückenlos zurückverfolgen. Das System ist allerdings logistisch ziemlich

.....
„Diese Vereinbarung reduziert das Risiko für den Erzeuger deutlich.“

aufwändig, da alle Verpackungen (Flaschen, Kartons, Paletten) mit einem 2D-Matrixcode mit eindeutigen Produktidentifikationsdaten versehen werden müssen – was seit Januar 2022 für alle von Belplant-Mitgliedern vermarkteten Produkte bereits der Fall ist.

Mit dieser Initiative erweist sich Belgien erneut als Vorreiter beim nachhaltigen und sicheren Einsatz von Pflanzenschutzmitteln. Es ist unmöglich, alle Risiken auszuschließen, aber wir können alles tun, um sie so gering wie möglich zu halten. Um es mit Mark Zuckerberg zu halten: „Das größte Risiko besteht darin, kein Risiko einzugehen. Denn in einer sich rasant verändernden Welt ist die einzige Strategie, die garantiert scheitern wird, diejenige, kein Risiko einzugehen.“

Vorreiter

Der föderale Landwirtschaftsminister David Clarinval hebt hervor, dass dieses Memorandum einen wichtigen Beitrag leistet, einerseits, um zu verhindern, dass nicht konforme Pflanzenschutzmittel in den Handel gelangen, und andererseits, um die Herkunft von Pflanzenschutzmitteln schneller zurückzuverfolgen. „Dies wird nicht nur unsere Lebensmittelkette siche-

rer aufstellen, sondern auch die wirtschaftlichen Risiken für den Agrarsektor deutlich reduzieren“, so Clarinval. Auch FASNK-Geschäftsführer Herman Diricks sieht große Chancen in diesem Memorandum: „Es wird uns ermöglichen, bei Vorfällen mit Pflanzenschutzmitteln effizient, schnell und verhältnismäßig auf der Grundlage vorab festgelegter Vereinbarungen einzugreifen.“

Sicherheit hat Priorität

Sylvain Moissonnier, Vorsitzender von Belplant, begrüßte im Namen der Pflanzenschutzindustrie die weiteren Verbesserungen im Bereich Ernährungssicherheit. „Die Sicherheit der Lebensmittel hat Priorität, denn sie ist ja auch die Existenzgrundlage von Belplant und seinen Mitgliedern. Wir setzen uns Saison für Saison dafür ein, den belgischen Landwirten Lösungen zu bieten, um ihre Kulturen zu schützen und sichere Lebensmittel in ausreichender Menge und zu einem für die Verbraucher erschwinglichen Preis zu produzieren.“ Er bekräftigte die Notwendigkeit von Sicherheitsstandards für die Zulassung, die Produktion und den Vertrieb von Pflanzenschutzmitteln und betonte, dass die Eigenkontrollsysteme von allen Belplant-Mitgliedern gewissenhaft gehandhabt werden. „Mit diesem Memorandum werden wir das Vertrauen der Bevölkerung in die Lebensmittelkette und den sinnvollen Einsatz von Pflanzenschutzmitteln stärken“, so Moissonnier

.....
Patrick Dieleman

Ihr Spürsinn wird nicht mehr benötigt, Herr Poirot!



Die FASNK kontrolliert permanent die Lebensmittel auf das Vorhandensein von Pflanzenschutzmittelrückständen. Im Jahr 2022 wurden 5.511 Proben von Obst und Gemüse, Getreide und anderen Produkten pflanzlichen und tierischen Ursprungs untersucht. 97% davon entsprachen den gesetzlichen Standards. Darüber hinaus wurden im Jahr 2022 auch 82 Pflanzenschutzmittel auf die Einhaltung der Zulassungsbedingungen untersucht. 98,1% dieser Kontrollen waren konform.



GESELLSCHAFTEN

Solidaritätsbeitrag 2023

Selbständige müssen am Ende eines jeden Quartals Sozialbeiträge entrichten. Damit bauen sie Anrechte für Sozialrechte als Selbständige auf. Auch Gesellschaften sind zur Zahlung derartiger Beiträge verpflichtet. Dabei handelt es sich um einen sog. Solidaritätsbeitrag, der dazu dient, diverse Sozialleistungen für alle Selbständigen zu kofinanzieren, z.B. die Erhöhung der Kinderzulagen oder die Anhebung der Mindestrente für Selbständige.

Wer?

Jedes belgische Unternehmen mit Rechtspersönlichkeit, das der belgischen Körperschaftssteuer unterliegt, ist zur Zahlung des Gesellschaftsbeitrags verpflichtet. Dies gilt auch für ausländische Unternehmen, die in Belgien niedergelassen sind und der Steuer für „Gebietsfremde“ unterliegen. In der Praxis ist so gut wie keine Gesellschaft von dem jährlichen Gesellschaftsbeitrag befreit.

Jede Gesellschaft, die unter diese Definition fällt, ist verpflichtet, sich einer Sozialversicherungskasse anzuschließen und den fälligen Jahresbeitrag vor dem 31. Dezember eines jeden Jahres zu überweisen. Diese Zahlungsfrist gilt für alle bestehenden Gesellschaften und alle neuen Gesellschaften, die vor dem 1. Oktober

gegründet wurden. Wenn die Gesellschaft nach dem 30. September gegründet wurde, wird der Gesellschaftsbeitrag erstmals am letzten Tag des dritten Monats nach der Gründung fällig. Wurde die Gesellschaft z.B. am 1. Oktober gegründet, dann läuft die Frist für die Zahlung am 31. Januar ab.

Wieviel?

Der Gesellschaftsbeitrag wird auf der Grundlage des Jahresabschlusses des vorletzten Geschäftsjahres ermittelt. Für das Beitragsjahr 2023 ist dies das Geschäftsjahr 2021. Bei einer Bilanzsumme von weniger als 825.750,09 Euro im Jahr 2021 beläuft sich der Gesellschaftsbeitrag auf 384,44 Euro. Übersteigt die Bilanzsumme diesen Betrag,

werden von der Sozialversicherungskasse 960,26 Euro in Rechnung gestellt. Pro Monat Zahlungsverzug wird der Gesellschaftsbeitrag um 1% angehoben. Die Zahlungsverpflichtung obliegt dem Geschäftsführer bzw. dem Verwalter der Gesellschaft. Dieser kann von der Sozialversicherungskasse persönlich haftbar gemacht werden, wenn die Zahlung unterbleibt.

Sonderfälle

Neu gegründete Gesellschaften verfügen logischerweise noch nicht über einen Jahresabschluss. Sie zahlen in den ersten beiden Jahren ihrer Existenz den Basisbetrag von 384,44 Euro. In bestimmten Fällen kann die Gesellschaft (vorübergehend) vom Gesellschaftsbeitrag befreit werden. Neue Gesellschaften können diese Ausnahmeregelung unter Umständen in Anspruch nehmen, wenn sie gewisse strenge Bedingungen erfüllen. Ebenso inaktive (sog. „ruhende“) Gesellschaften, die während eines vollständigen Kalenderjahres keine geschäftliche oder zivilrechtliche Tätigkeit in Belgien ausgeübt haben und dies durch eine vom Finanzministerium ausgestellte Steuerbescheinigung nachweisen können.

.....

Isabel Dillen, SBB

7 Tipps für mehr Robustheit

Robustheit ist wie Spiel des Lebens, ein Brett-Würfelspiel, bei dem ein Lebenslauf vom Abitur bis zur Pension in verschiedenen Stationen durchgespielt wird.



© XAVIER TRIJANT

Wie in diesem Spiel durchlaufen Sie im Laufe Ihrer beruflichen Laufbahn verschiedene Etappen und müssen immer wieder strategische Entscheidungen auf mehreren Ebenen treffen – Betrieb, Familie, Finanzierungen ... Ihre unternehmerischen Robustheitskriterien sind: Betrieb, Arbeit, Einkauf und Verkauf, Wohlbefinden, Verwaltung, Management und Finanzen. Für jedes dieser Kriterien geben wir einen kleinen, aber hilfreichen Tipp.



1. Halten Sie sich beim Management Ihres Betriebs die Ziele vor Augen, die Sie sich für die betriebliche Entwicklung gesteckt haben!

Überlegen Sie sich gut, wie Sie ihre Unternehmensstrategie definieren und umsetzen wollen! Legen Sie bewusst Unternehmensziele fest, die messbar sind! Entscheiden Sie, welche davon prioritär sind und welche eher zweitrangig. Überlegen Sie, nach welchen Kriterien Sie die Prioritäten setzen!



2. Behalten Sie den Überblick über Ihre tägliche Arbeit und die Arbeitsabläufe im Betrieb!

Agieren Sie nicht kopflos! Erstellen Sie eine Aufgabenübersicht und einen Arbeitsplan! Bereiten Sie sich auf die Aufgaben vor, die auf Sie zukommen! Überlegen Sie sich, wie Sie diese Aufgaben bewältigen können. Anhand welcher technischen Kennzahlen analysieren Sie den Betrieb, um eventuell Korrekturen anzubringen?



3. Wie ist die Arbeitserledigung auf dem Betrieb organisiert?

Sind ausreichend Arbeitskräfte vorhanden? Reicht die Zeit, um alle Arbeiten korrekt zu erledigen? Wer erledigt welche Arbeiten auf dem Betrieb? Kann die Rollenverteilung klarer/effizienter gestaltet werden? Ist die kurz- und langfristige Verfügbarkeit von Arbeitskräften gesichert? Kann die Arbeitseffizienz gesteigert werden?



4. Ein wichtiger Aspekt des Unternehmertums, der aber oft abgetan wird: Fühlen Sie sich wohl – sowohl privat als unternehmerisch?

Was beschert Ihnen ein gutes Gefühl in Ihrem Betrieb, was ein weniger gutes? Wie empfinden Sie die Interaktion zwischen Be-



5. Der Verwaltungsaufwand nimmt Überhand und belastet immer stärker.

Haben Sie ein System oder eine feste Struktur für die Erledigung der Büroarbeit? Wie können Sie sicherstellen, dass Sie nicht den Überblick darüber verlieren, was wann erledigt werden muss? Gibt es eine Arbeitsteilung Büro-Stall? Funktionierte diese Arbeitsteilung korrekt?



6. Ein- und Verkauf sind ein wichtiger Teil der Unternehmensstrategie.

Werden Lieferanten und Abnehmer bewusst, nach objektiven Kriterien (z.B. auf der Grundlage von Preis und Qualität) ausgewählt? Können ggf. Vereinbarungen mit bestimmten Abnehmern getroffen werden?



7. Behalten Sie die Finanzen und die wirtschaftlichen Kennzahlen im Auge!

Kennen Sie die Gesteungskosten bzw. den Selbstkostenpreis Ihrer Erzeugnisse? Verschaffen Sie sich monatlich eine Übersicht über Ihre Einnahmen und Ausgaben? Welches sind die wichtigsten Kostenfaktoren in Ihrem Betrieb? Müssen Sie sich Gedanken über Ihre Vermögensverwaltung machen (privat/beruflich/familiär)?

.....

Quelle: Charlotte Cobbaert, Unternehmensberaterin

... setzt auf nachhaltige Verpackungen



In Sachen nachhaltige Verpackungen setzt jede Molkerei eigene Schwerpunkte.

Milch verlässt den Erzeugerhof in großvolumigen Sammeltankwagen, kommt aber in vielen verschiedenen Verarbeitungsformen und Verpackungen auf den Tisch des Verbrauchers. Verpackungen möglichst umweltfreundlich herzustellen und wiederzuverwenden ist eine Herausforderung, die die Milchindustrie in zunehmendem Maße meistert.

Umweltfreundliche Milchverpackungen waren das Thema des 6. Milchsymposiums in Brüssel. Verpackungen sind ein heißes Eisen in der Milchindustrie und alle sind sich einig, dass die Verpackungsmenge reduziert werden muss. Peter Ragaert, Professor für Verpackungstechnologie, wies darauf hin, dass die Verpackung selbst wichtiges Element von Nachhaltigkeit ist, nämlich die Haltbarkeit des Inhalts maximieren und auf diese Weise die Lebensmittelverluste minimieren. Die EU arbeitet an einer neuen, strengeren Gesetzgebung zu Recyclingpflichten. Auch Trends wie die Reduzierung von Zusatzstoffen, die Reduzierung des Fett-, Zucker- und Salzanteils oder die Bevorzugung schonender Konservierungstechnologien (z. B. Pasteurisierung statt Sterilisation) führen dazu, dass die Anforderungen an die Verpackung deutlich steigen. Auch dünnere Verpackungen und der Verzicht auf verklebte Schichten sollen die Wiederverwendung erleichtern.

In die Praxis umgesetzt

Meldungen aus der Milchindustrie (Danone, Milcobel, Inex) zeigen, dass belgische Milchverarbeiter sich intensiv mit der Ver-

besserung ihrer Verpackungen beschäftigen. Bei Inex wird beispielsweise ein großer Anteil recyceltes PET-Material in die Verpackung eingearbeitet, wodurch sich die Verpackung etwas ins Graue verfärbt. „Der Verbraucher muss sich erst an diese Veränderung gewöhnen, bevor wir den Anteil an recyceltem PET weiter steigern“, erklärt Inex-Geschäftsführer Steven Dierickx. Bei Milcobel hat man mehrschichtige Folien durch eine einschichtige Kunststoffolie ersetzt, sodass die Verpackungen im blauen Müllsack recycelt werden können. Bis zum nächsten Jahr will das Unternehmen sämtliche Käseverpackungen zu 100% auf recycelbares Material umstellen. Danone hat es unterdessen geschafft, den Plastikbedarf innerhalb von 30 Jahren um 40% zu reduzieren. Zusätzlich kommt Danone jetzt auch mit größeren Verpackungen auf den Markt, die jedoch laut Professor Ragaert nicht unbedingt nachhaltiger sind. Der Grund: Der ökologische Fußabdruck von Lebensmitteln übersteigt schnell den der Verpackung. Wenn größere Verpackungen dazu führen, dass mehr Lebensmittelverlust in der Mülltonne landen, dann ist es für die Umwelt besser, sich für kleinere Mengen und folglich Verpackungen zu entscheiden.

Ivan De Clercq

The image shows the cover of a publication titled 'focus'. The background is a photograph of a green combine harvester working in a field. The word 'focus' is written in large, white, serif font. Below it, in smaller white text, is 'Mehr als eine klassische Betriebsbuchführung'. At the bottom, there is a dark green banner with the Bauernbund logo (a white 'B' inside a circle) and the text 'BAUERNBUND für eine starke Landwirtschaft'. Below the banner, in white capital letters, is the URL 'STARTEN SIE JETZT BAUERNBUND.BE/FOCUS'.

Vollelektrischer Futtermischwagen

Strautmann stellt auf der Agritechnica 2023 seine brandneue Serie von vollelektrischen, batteriebetriebenen eVerti-Feed-Futtermischwagen mit Antriebseinheit und integriertem Fahrerstand vor.

Strautmann macht weitere Fortschritte in der nachhaltigen Antriebstechnologie, um Landwirten eine sichere und effiziente Fütterung ihres Viehs zu ermöglichen. Nach dem vollelektrischen, batteriebetriebenen Futtermischwagen e-Primus, der im letzten Jahr Premiere feierte, geht der deutsche Hersteller in diesem Jahr mit dem Strautmann eVerti-Feed neue Wege.

Diese völlig neue Entwicklung, ein Mix zwischen einem Anhänger und einem selbstfahrenden Futtermischwagen, zielt insbesondere auf kleinere und mittlere Betriebe ab: kompaktes Design, maximale Manövrierfähigkeit und hervorragende Leistung machen den eVerti-Feed zu einem vielseitigen Helfer. Die Hochvolt-Batterie mit 40 kWh Speicher ermöglicht lange Arbeitszeiten und das Mischen von bis zu 10 t Futter mit einer einzigen Batterieladung. Der anschließende Ladevorgang über eine Standardsteckdose mit 16 A oder 32 A erfolgt in weniger als sechs Stunden.

Der elektrische Antrieb bietet einen unübertroffenen Komfort: eine nahezu geräuschlose Fütterung. In Verbindung mit dem hydraulischen Fahrtrieb und den großen Geländereifen kommt er auch mit fast allen Untergrundarten und Steigungen

zurecht. Der hydraulische Fahrtrieb, kombiniert mit einer grobstolligen und groß dimensionierten Bereifung, ermöglicht auch das Überwinden von schrägen Stalleinfahrten und das Wenden der Maschine auf der Stelle. Die Hydraulik- und die Mischeinheit werden jeweils von einem 46 kW starken Hochleistungs-Elektromotor angetrieben.

Neuentwicklung

Der eVerti-Feed wird von einem individuell einstellbaren Fahrerplatz aus gesteuert. Dieser ist mit der neu entwickelten intelligenten Bedieneinheit E-Control, einer Rückfahrkamera mit direkter Sicht des Fahrers und einer Wiegeeinrichtung in Handreichweite ausgestattet, was eine komfortable und übersichtliche Bedienung gewährleistet. Die E-Control-Steuerung, eine Eigenentwicklung aus dem Hause Strautmann, verbindet ein intelligentes BMS (Batterie-Management-System) und stellt eine absolute Neuentwicklung zwischen einem gezogenen und einem selbstfahrenden Futtermischwagen dar.

Der Strautmann eVerti-Feed-Mischwagen wird mit einer nutzbaren Mischkapazität von 10 bis 12,5 m³ mit einem einzigen Schneckenmischer vorgestellt. Nach intensiven Praxistests in diesem und im kommenden Jahr soll zur EuroTier 2024 der Startschuss für die Serienfreigabe erfolgen.

.....
Pressemitteilung
Joskin



Königlicher Besuch bei Joskin

Der 5. Oktober 2023 wird bei Joskin in die Geschichte eingehen: Die Firma empfing König Philippe und Königin Mathilde an ihrem historischen Standort in Soumagne im Rahmen eines offiziellen Besuchs des Königspaares in der Provinz Lüttich. Joskin empfand diesen Besuch als große Ehre für sich und seine Mitarbeiter, aber auch als Zeichen des Interesses an den Herausforderungen der Landwirtschaft. Der königliche Besuch wurde bei Joskin als Anerkennung für die gesamte geleistete Arbeit der Familie Joskin und der Mitarbeiter des Unternehmens empfunden, das sich seit seiner Gründung im Jahr 1968 bis heute zu einem international tätigen Konzern entwickelt hat. In einer kurzen Gesprächsrunde tauschten sich der König und die Königin mit Victor Joskin, seiner Frau, deren drei Kindern und dem Attaché der Geschäftsführung über die Herausforderungen aus, mit denen sich sowohl das Unternehmen als auch die Landwirtschaft konfrontiert sehen. Insbesondere zeigte sich das Königspaar sehr aufmerksam gegenüber dem Thema der Berufsausbildung und der Notwendigkeit, praktischen Unterricht in Unternehmen zu organisieren, um die Auszubildenden zu motivieren und mit den modernsten Technologien vertraut zu machen. Die eigentliche Besichtigung begann



in der Forschungs- und Entwicklungsabteilung von Joskin. Vom Entwurf einer elektronischen Platine über das Schreiben von Programmiercodes bis hin zum Design eines ergonomischen Gehäuses und dessen 3D-Druck lernte das Königspaar die verschiedenen Etappen einer Entwicklung am Beispiel des Isobus-Joysticks zur Steuerung der verschiedenen Funktionen eines Güllefasses kennen. Der König war sehr an Technologie interessiert, achtete auf jedes Detail und stellte seinen Gesprächspartnern viele Fragen. Auch sprach das Königspaar spontan Mitarbeiter an und erkundigte sich über ihre jeweiligen Aufgaben und Arbeiten im Unternehmen.

Zum Abschluss nahm König Philippe in der Kabine eines Traktors Platz, um den zu Beginn des Besuchs vorgestellten Isobus-Joystick selbst zu testen. Der König wurde kurz vom ältesten Mitarbeiter der Joskin-Gruppe, Marc Chapelier (40 Jahre Betriebszugehörigkeit), gebrieft und bediente dann geschickt den Ansaugrüssel und das Pendislide PRO Gestänge des X-Trem2 Güllefasses, das an den Traktor angehängt war.

Vor seiner Abreise erklärte sich das Königspaar noch ganz selbstverständlich bereit, mit den Joskin-Mitarbeitern für ein Familienfoto zu posieren; eine Geste, die ihrem Image entsprach, aber vor allem eine sehr große Ehre, die ein prestigeträchtiges Treffen krönte.

.....

Pressemitteilung Joskin

AGRITECHNICA

Silber für Steyr-Hybrid CVT

Bei den vielfältigen Maßnahmen, die zur Verringerung des CO₂-Ausstoßes ergriffen werden, steht die Entwicklung von Alternativen zum Dieselmotor weit oben auf der Agenda. In dieser Philosophie reiht sich der Hybrid CVT von Steyr ein.

Der Hybrid CVT basiert auf einem Serienmodell der 6-Zylinder-Einstiegsklasse von Steyr mit einer Leistung von 132 kW (180 PS). Mit dem diesel-elektrischen Antrieb gelingt es Steyr, eine Reihe zusätzlicher Funktionen in die Traktorentchnik zu integrieren. Während das hydrostatisch-mechanische Stufenlosgetriebe 1:1 vom Original übernommen wurde, leistet der Dieselmotor hier 191 kW (260 PS) und ist in einen komplett neuen Vorderwagen mit gefederter Einzerradaufhängung und zwei integrierten E-Maschinen verbaut. Der Generator wird vom Dieselmotor über eine Übersetzungsstufe angetrieben und gibt eine elektrische Leistung von bis zu 75 kW (102 PS) über die Leistungselektronik an den E-Motor weiter. Dieser wandelt die elektrische Energie wieder in mechanische Energie zurück, die über ein zweistufiges Getriebe zum Tellerrad des Vorderachs-Differenzialgetriebes geleitet wird. Der Antrieb der Vorderachse kann weiterhin auch mechanisch über eine klassische Lamellenkupplung erfolgen. Im elektrischen Zweig gibt es zudem SuperCaps, d.h. elektrostatische Energiespeicher, die in kurzer Zeit viel Leistung aufnehmen und abgeben können, einen Bremswiderstand sowie je eine AEF-Hochvoltsteckdose vorne und hinten.

Neue Funktionen

Diese Komponenten und die seriell-parallele Hybridstruktur ermöglichen zahlreiche Funktionen, die bei Traktoren neu sind. Hierzu zählen E-Steering, der variable, aktiv gesteuerte Vorlauf der Vorderachse, sowie E-Boost, eine elektrische Boost-Funktion zum schnellen Beschleunigen auf der Straße. Mit E-Torque-Filling lassen sich Lastspitzen ausgleichen, während der E-Eco-Modus



© STEYR

das diesel-elektrische Fahren bei tiefen Motordrehzahlen ermöglicht und per E-Braking die Rückgewinnung der Bremsenergie über einen Retarder möglich wird. Hinzu kommen mit E-Torque Vectoring sowie E-Implement bekannte Funktionen für eine variable Drehmomentverteilung zwischen den Achsen bzw. die Abgabe von elektrischer Leistung an Anbaugeräte.

Vorteile des Elektroantriebs

Ein wichtiger Forschungsschwerpunkt lag auf den Vorteilen elektrischer Antriebssysteme mit dem Potenzial, einen leichten und trotzdem leistungsstarken Traktor anzutreiben, der Kraftstoffeinsparungen von durchschnittlich 8% realisieren kann. Diese Vorteile bedeuten auch ein neues Maß an Effizienz, Fahrerlebnis und Leistung. Der Elektroantrieb ermöglicht ein ständiges und schnelleres Erreichen der Höchst- bzw. Transportgeschwindigkeit im Verkehr um bis zu 25% im Vergleich zu herkömmlichen Getrieben. Bergauffahrten werden effizient mit Beibehaltung der Höchstgeschwindigkeit absolviert. Gewichtssparnis, elektrischer Wirkungsgrad und Energieversorgung werden durch den Einsatz von Superkondensatoren realisiert. Diese ermöglichen es, je nach Bedarf die Leistung des Traktors jederzeit zu erhöhen. Gleiches gilt natürlich für die Feldarbeit mit leistungsfordernden Anbaugeräten und der Abdeckung deren Spitzenlasten.

.....

Jo Genez

Damokles-Schwert NH₃-Auflagen

Fedagrim, der Verband der belgischen Ausrüster mit Landmaschinen, landwirtschaftlichen Geräten und Stalleinrichtungen, schlägt wegen der flämischen Stickstoffpolitik Alarm.

„Die Stickstoffgesetzgebung bietet Landwirtschaft und Gartenbau keine langfristigen Perspektiven. Im nördlichen Landesteil werden Investitionen deshalb verschoben oder sogar ganz gestrichen“, beklagt Fedagrim-Vorsitzender Johan Colpaert. Besonders in der Viehhaltung ist die Investitionsbereitschaft trotz interessanter Milchpreise im Jahr 2022 und derzeit attraktiver Schweinepreise momentan sehr schwach. „Der Maschinenpark und die Gebäudeinfrastruktur überaltern aufgrund der Investitionszurückhaltung schnell“, so Hans Verstreken, Verbandskoordinator bei Fedagrim. „Beispielsweise ist die Ersatzrate im Bereich Melkanlagen derzeit so schwach,

dass es fast 50 Jahre dauern würde, um die Anlagen in allen gut 6.000 belgischen Milcherzeugerbetrieben zu ersetzen! Auch scheint die Zeit des Wachstums zumindest zeitweilig vorbei zu sein. Denn seit zwei Jahren beobachten wir, dass neue Anlagen im Durchschnitt kleiner sind. Auch das Verhältnis zwischen kleinen und großen Milchkühltanks verschiebt sich seit einiger Zeit hin zu mehr kleineren Tanks. Neue Stallbauprojekte sind derzeit die absolute Ausnahme, weil die Baukosten regelrecht explodiert sind.“

Unter dem Strich kann Fedagrim den gesetzlichen Auflagen zur Senkung der Ammoniak-Emissionen nichts Gutes ab-

gewinnen, zumal noch fast alles in der Schwebe ist wie z.B. die zukünftigen technischen Anforderungen an Viehställe. „Die einzige Gewissheit, die wir haben, ist, dass uns eine Frist von fünf Jahren eingeräumt wird, um emissionsarme Ställe zu erproben und zur Praxisreife zu entwickeln. Das ist aber völlig unrealistisch“, so Fedagrim. Und nicht nur das, sondern es ist sehr fraglich, ob das alles überhaupt etwas bringt. So konnte auf der westfriesischen Insel Schiermonnikoog auch Jahre nach der Reduzierung des Rindviehbestand um 38% keine signifikante Abnahme der Stickstoffdeposition nachgewiesen werden. Das zeigt, dass andere Emissionsquellen selbst auf dieser kleinen Insel mit knapp 1.000 Einwohnern und fast ohne Autos stärker ins Gewicht fallen als die Viehhaltung.

.....

Lieven Vancouillie



AGRIBEX
2023

6 > 10 DEC 2023
BRUSSELS EXPO

TICKETING: WWW.AGRIBEX.BE

**inspire
& connect**

Organisation
fedagrim

@agribexbrussels
facebook.com/Agribex

Rinder

Nüchterne Kälber

Battice - Doppellender	4. Nov.	400-850	=	€/Stück
Battice - Weißblau	4. Nov.	135-300	=	€/Stück
Battice - Holstein x BBB	4. Nov.	90-135	=	€/Stück
Battice - Schwarzbunt - Max.	4. Nov.	90	=	€/Stück
Ciney - Schwarzbunt - Max.	3. Nov.	70	=	€/Stück
Ciney - Rotbunt	3. Nov.	80-100	=	€/Stück
Ciney - Weißblau - Gewöhnliche	3. Nov.	150-280	=	€/Stück
Ciney - Stiere - Weißblau - Doppellender	3. Nov.	650-850	=	€/Stück
Ciney - Färsen - Weißblau - Doppellender	3. Nov.	350-650	=	€/Stück

Kühe mager: unverändert

Ciney - Mittelwertige - Rotbunt/Schwarzbunt	3. Nov.	500-1400	=	€/Stück
Ciney - 50%	3. Nov.	1375-1550	=	€/Stück
Ciney - 55%	3. Nov.	1500-1800	=	€/Stück
Ciney - Doppellender - 2-4 Jahre	3. Nov.	1750-3100	=	€/Stück
Ciney - Doppellender - Ältere	3. Nov.	1650-3000	=	€/Stück

Kühe Handelsvieh: unverändert

Battice - < 5 Jahre	4. Nov.	1800-2600	=	€/Stück
Battice - > 5 Jahre	4. Nov.	1700-2450	=	€/Stück
Battice - Gute	4. Nov.	1000-1700	=	€/Stück
Battice - Gewöhnliche	4. Nov.	500-750	=	€/Stück

Kühe Schlachtvieh

Battice - R - Gute	4. Nov.	1150-1475	=	€/Stück
Battice - O - Kat. 1 - 45%	4. Nov.	750-1100	=	€/Stück
Battice - P - Kat. 2 - 40%	4. Nov.	450-650	=	€/Stück
Battice - P - Wurstkühe	4. Nov.	250-450	=	€/Stück
Ciney - Wurstkühe	3. Nov.	1,60-1,80	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - 50%	3. Nov.	1,90-2,00	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - 55%	3. Nov.	2,00-2,40	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Gute	3. Nov.	2,50-2,60	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Doppellenderwertig	3. Nov.	3,20-3,40	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Doppellender	3. Nov.	3,70-4,10	=	€/kg Lebendgew.

Kühe geschlachtet: nachgegeben

Dept.LV - Kat. D - R2	30. Okt.	453,90	-1,00	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - R3	30. Okt.	459,83	-5,06	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - O2	30. Okt.	365,60	-2,12	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - O3	30. Okt.	381,07	-3,63	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - O4	30. Okt.	372,68	-1,60	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - P2	30. Okt.	282,35	-3,97	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - P3	30. Okt.	299,72	-3,71	€/100 kg kaltgeschl.

Milch & Molkereiprodukte

Butter: angezogen

BCZ - Butter	30. Okt.	525,28	+18,92	€/100 kg
Lokeren - Landbutter	8. Nov.	4,55	+0,05	€/kg

Milch: nachgegeben

BCZ - Reeller Auszahlungspreis Milch	1. Sep.	38,90	-0,70	€/100 l
--------------------------------------	---------	-------	-------	---------

Milchpulver: angezogen

BCZ - MMP Spray	30. Okt.	271,25	+4,38	€/100 kg
BCZ - Vollmilchpulverspray	30. Okt.	370,53	+4,71	€/100 kg

Sahne: angezogen

BCZ - Sahne	30. Okt.	268,35	+10,99	€/100 kg
-------------	----------	--------	--------	----------

Ackerbau

Heu: unverändert

Lokeren - Heu	8. Nov.	165,00	=	€/Tonne
---------------	---------	--------	---	---------

Raps Paris

Matif - vertrag Feb 2024	8. Nov.	440,50	+10,50	€/Tonne
Matif - vertrag Mai 2024	8. Nov.	449,25	+10,25	€/Tonne
Matif - Vertrag Aug 2024	8. Nov.	449,00	--	€/Tonne

Sojabohnen

Chicago - Vertrag Aug 2023	7. Nov.	478	-7	€/Tonne
Chicago - vertrag Nov 2023	7. Nov.	464	+14	€/Tonne

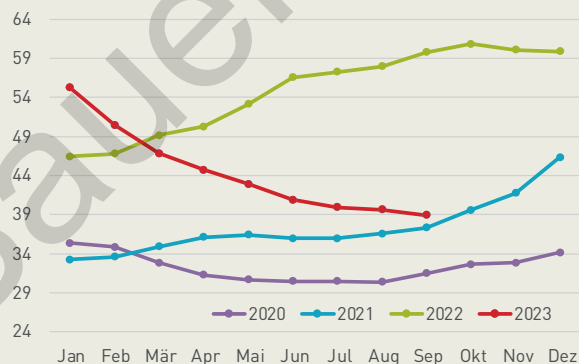
Stroh: unverändert

Lokeren - Stroh	8. Nov.	95,00	=	€/Tonne
-----------------	---------	-------	---	---------

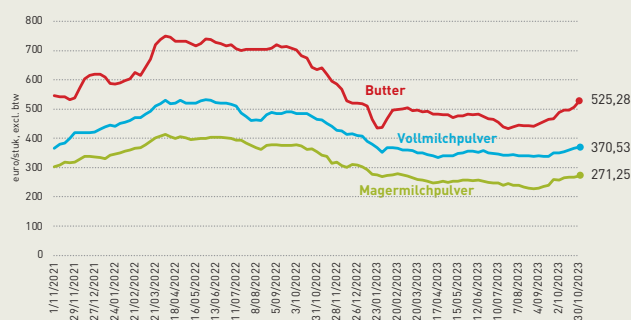
Weizen: angezogen

Synagra - Zertifizierter Standardweizen	3. Nov.	190,00	+2,00	€/Tonne
Synagra - Zertifizierter Standardweizen	6. Nov.	190,50	+0,50	€/Tonne
Synagra - Zertifizierter Standardweizen	7. Nov.	190,50	=	€/Tonne
Synagra - Zertifizierter Standardweizen	8. Nov.	192,50	+2,00	€/Tonne

Milchpreisentwicklung



Preisnotierungen Milcherzeugnisse



Legende

BVK (nüchterne Kälber) Nüchterne Kälber ab Hof: Mutterkälber gegenüber Bullen: Doppellender: - 150 Euro; Weißblau: - 100 Euro; Milchtup: - 50 Euro.

Adriaens (Kühe geschlachtet) Organisierter Transport: 25 Euro/Tier (fakultativ). Versicherung Bandwurm/BSE: 8 Euro/Tier für P/O/R/U; 14 Euro/Tier für E/S.

Dept.LV (Kühe geschlachtet) Frei Schlachthof gemäß EU-Standardaufmachung.

BCZ (Reeller Auszahlungspreis Milch - monatlich) Gewichteter Durchschnittspreis inkl. Monatsprämie, exkl. Jahresprämien und Nachzahlungen.

Matif - Chicago (Raps - Sojabohnen) Differenz = Differenz gegenüber der Vorwoche (nicht gegenüber Vortag).

BEI ANDREA NIESSEN IN BÜTGENBACH

Brotback-Kurs mit Hefe- und Sauerteig

Die Ländlichen Gilden bieten in Zusammenarbeit mit Andrea Niessen in Bütgenbach im November Backkurse zur Herstellung von Hefe- und Sauerteigbrot. Um mehr Flexibilität für die Interessenten zu gewährleisten, findet der Kurs an drei Terminen zur Auswahl statt, und zwar am Montagmorgen, 20. November von 9.30-13.30 Uhr, am Montagabend, 20. November oder am Donnerstagabend, 13. November 2023, jeweils von 18.30-22.30 Uhr.

In diesem Kurs werden verschiedene Teigsorten (Hefe- und Sauerteig) zu Brot verarbeitet. Dabei wird Wert drauf gelegt, dass jeder Teilnehmer dies mit normalen Küchenutensilien und einem normalen Backofen zu Hause nachmachen kann. Der Abend kostet für Mitglieder der Ländlichen Gilden 45 Euro, Nicht-Mitglieder zahlen 50 Euro. Darin enthalten sind die Kurskosten, Rezepte, Zutaten und natürlich das Verkosten der zubereiteten Speisen in angenehmem Ambiente. Anmel-



dungen sind bis eine Woche vor Kursbeginn online auf der Website der Ländlichen Gilden www.laendlichegilden.be oder tele-

fonisch unter 080/41.00.60 möglich. Die Anzahl Plätze ist begrenzt! Weitere Informationen erfolgen nach Anmeldefrist.

IN BÜTGENBACH

Fitnesstraining fürs Gehirn



Fitnesstraining fürs Gehirn – Mit Techniken einfach Dinge merken.

Dieser Kurs ist genau das Richtige für alle, die nicht nur verstehen wollen, wie man sich besser Dinge merken kann, sondern

es in einem angenehmen Rahmen mal ausprobieren möchten. Dieser Kurs ist wie ein Fitnessstudio fürs Gehirn; dabei werden die verschiedenen Techniken zum Merken von Zahlen, Namen, Daten und Reihenfolgen nicht nur erläutert, sondern auch gemeinsam trainiert und eingeübt. Dabei sollen nicht der Wettbewerb und Leistungsdruck im Vordergrund stehen, sondern der Spaß und die Entwicklung der persönlichen Fähigkeiten. Auf Wunsch wird mit Beispielen und konkreten Anliegen aus dem Alltag oder Beruf gearbeitet. Es besteht auch die Möglichkeit, einen Einblick in die Welt des Gedächtnissports zu

erlangen und, wer weiß, vielleicht nimmt ja demnächst der/die erste Teilnehmer(in) an einer Gedächtnismeisterschaft teil?

Der Kurs ist eine Kooperation des Landfrauenverbands und der Ländlichen Gilden und wird an fünf aufeinander folgenden Freitagen von 9.30 bis 12.30 Uhr **im Pfarrheim in Bütgenbach** stattfinden: 17.11., 24.11., 01.12., 08.12. und 15.12.

Die Anmeldung ist bis zum 12. November auf der Website der Landfrauen www.lfv.be möglich.

Teilnahmegebühr: 65 € für Landfrauen und Mitglieder der Ländlichen Gilden, Nichtmitglieder zahlen 95 €.



Ländliche Gilden
für Dorf und Land